



# AGRO WALLIS

PUBLIKATIONSORGAN DER OLK

1. Ausgabe Juni 2005, Agro Wallis erscheint 2-mal monatlich jeweils am ersten und dritten Samstag des Monats  
 Herausgeber: OLK Sekretariat, Talstrasse 3, 3930 Visp, Tel. 027 945 15 71, Fax 027 945 15 72, www.olk.ch, info@olk.ch  
 Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: Donnerstag, 9. Juni: Texte elektronisch abgefasst und Fotos farbig im Original zusenden an die OLK

## Blickpunkt

### Das Zusammenspiel von Landwirtschaft und Tourismus

Der Satz «Landwirtschaft und Tourismus müssen zusammenarbeiten» wird oft bemüht. Beidseitig zufriedenstellende Ergebnisse aus dieser Zusammenarbeit sind jedoch noch nicht, mindestens nicht überall, sichtbar. Das Zusammenspiel von Landwirtschaft und Tourismus darf nicht zur Floskel verkommen, es muss gelebt werden. Beide Seiten haben ihren Teil dazu unbedingt beizutragen, besser ab heute, als ab morgen. Einmal mehr könnten wir vom Vorsprung der Österreicher profitieren. Kürzlich stand in einer Pressemitteilung des LID zu lesen:

*Landwirtschaft und Tourismus in Österreich wollen künftig stärker kooperieren. Angesichts der Verknappung der Fördermittel sei eine Kooperation der beiden Bereiche notwendig, zitiert der Wiener Agrarpressediens AIZ den Landwirtschafts- und Umweltminister Josef Pröll. Bei einem runden Tisch, an dem neben Pröll auch der Geschäftsführer der Österreich Werbung Arthur Oberascher und weitere Spitzenvertreter von Landwirtschaft und Tourismus teilnahmen, wurde die Einrichtung von zwei Arbeitsgruppen für politische Rahmenbedingungen und für Marketing und Kulinarik beschlossen. Bis zum nächsten runden Tisch im Herbst 2005 soll ein konkretes Punkteprogramm erarbeitet werden.*

*Zu den Aufgaben der österreichischen Bauern zählt neben der reinen Produktion von Lebensmitteln immer mehr die Erhaltung der Kulturlandschaft. In einer Studie hätten 80 Prozent der Befragten angegeben, Österreich wegen seiner landschaftlichen Schönheit als Ferientziel gewählt zu haben. Mit 61 Prozent wurde die Ruhe als Argument angegeben. Landwirtschaft und Tourismus seien natürliche Partner, sagte Pröll. Dies komme auch in der Aktion «Genuss Region Österreich» zum Ausdruck. Mit dem Fokus auf die traditionelle Kulinarik werde die typische Landschaft mit typischen regionalen Produkten bäuerlichen Ursprungs im Bewusstsein der Konsumenten verknüpft. Die Erhaltung der Kulturlandschaft könne nicht mehr als kostenloses Nebenprodukt der Bauern gefordert werden, daher seien Fördermassnahmen notwendig, sagte Pröll. Im Marketing wären abgestimmte Massnahmen der Agromarketing Austria (AMA) und Österreich Werbung wünschenswert.*

#### Die Leistungen der Landwirtschaft

Die Oberwalliser Landwirtschaft produziert schmackhafte Produkte von bester Qualität. Das tut sie schon seit Jahren und mit gutem Erfolg. Daneben ist die Landwirtschaft aber auch Heger und Pfleger unserer schönen Kulturlandschaft. Hier kann sich der interessierte Betrachter gelegentlich des Gefühls nicht erwehren, dass die Art der Nutzung mehr darauf ausgerichtet ist, mit dem kleinstmöglichen Aufwand den grösstmöglichen Nutzen zu bringen. Das ist zwar durchaus legitim, wirkt sich aber nicht in jedem Falle positiv auf das Landschaftsbild aus. Denken wir nur an die festen Zauneinrichtungen mit Materialien, die ursprünglich einem völlig anderen Verwendungszweck dienten, oder an eine nicht standortgerechte Bewirtschaftung, wo nur noch die resistentesten Pflanzen überleben. Die Landwirtschaft hat den Auftrag, die Kulturlandschaft zu erhalten. Um in den Genuss der Direktzahlungen zu kommen, hat sie dies nach ökologischen Richtlinien zu tun. «Agro Wallis» wird in den nächsten Ausgaben in loser Folge die wichtigsten Bewirtschaftungsauflagen unter der Rubrik «ÖLN-Info» in Erinnerung rufen. Die Landwirtschaft tut gut daran, diese ökologischen Grundsätze zu befolgen und dem Bild der gepflegten Landschaft auch beim Zäunen und bei der Weideführung stets Rechnung zu tragen. Nur so bleibt die Landwirtschaft glaubhafter Partner, der auch Forderungen stellen kann.

#### Die Leistungen des Tourismus

Der Tourismus holt seit Jahren Millionen von Tages- und Langzeitgästen in das Wallis. Die Marke Wallis darf aber nicht rein über touristische Anlagen und Anlässe angepriesen werden. Die Landschaft und die einheimischen Produkte gehören ebenso zur Marke Wallis und sind in jedes touristische Angebot einzubauen. Nur wenn der Bauer seine Produkte verkaufen kann und für seine Arbeit angemessen entschädigt ist, kann er den Dienst zum Erhalt der Landschaft weiterhin erbringen. Die Organisation eines runden Tisches zwischen Landwirtschaft und Tourismus stünde gewiss auch dem Oberwallis gut an. Die OLK als Dachorganisation der Oberwalliser Landwirtschaft ist bereit, sich dafür einzusetzen. Paken wir es gemeinsam an! **OLK**

## Ökologischer Ausgleich auf dem Landwirtschaftsbetrieb

Die Flächenbewirtschaftung nach ökologischen Richtlinien gehört zur Bemessungsgrundlage für die Direktzahlungen. Mit einer angemessenen Nutzung der landwirtschaftlichen Fläche erhält die Landwirtschaft die Kulturlandschaft und bleibt so wichtiger Partner für den Tourismus.

Die Landwirtschaftliche Beratungszentrale (LBL) in Lindau und der Service Romand de Vulgarisation Agricole (SRVA) in Lausanne haben eine Wegleitung für den ökologischen Ausgleich auf dem Landwirtschaftsbetrieb erarbeitet. Die 12-seitige Broschüre kann für Fr. 2.50 bei der LBL in Lindau (www.lbl.ch oder Tel. 052 354 97 00) bestellt werden. Die Wegleitung soll Betriebsleiter beim Umsetzen der Direktzahlungsverordnung (DZV) im Bereich des ökologischen Ausgleichs (ÖA) unterstützen. Zudem gibt sie in knapper Form Tipps zur sachgerechten Anlage und Pflege naturnaher Lebensräume auf Landwirtschaftsbetrieben.

#### Die wichtigsten Voraussetzungen für die Anrechnung als Ökologischer Ausgleich (ÖA) im Ökologischen Leistungsnachweis (ÖLN) sind:

- Der ÖA muss mindestens 3,5% der mit Spezialkulturen belegten landwirtschaftlichen Nutzfläche (LN) und mindestens 7% der übrigen LN des Betriebes ausmachen. Dabei darf der Anteil der Hochstamm-Feldobstbäume sowie der einheimischen, standortgerechten Einzelbäume und Alleen maximal die Hälfte des verlangten Mindestanteils betragen.
- Sämtliche Ökologischen Ausgleichsflächen (ÖAF) des Betriebs mit Ausnahme der Bäume müssen auf einem Übersichtsplan oder einer Karte eingezeichnet sein.
- Entlang von Wegen und Strassen sind Wiesenstreifen von mindestens 0,5 m Breite zu belassen.
- Entlang von Oberflächengewässern, Hecken, Feld- und Ufergehölzen sowie Waldrändern ist ein Pufferstreifen mit folgenden Auflagen zur Bewirtschaftung anzulegen:
  - keine Düngung
  - keine Pflanzenbehandlungsmittel



Eine natürliche Blumenwiese gehört zu den Imageträgern der Landwirtschaft.

- Vorübergehende Lagerung von Siloballen, Hofdünger oder Kompost nicht erlaubt
- Feldrandkompostierung nicht erlaubt
- Gelegentliche Durchfahrt für land- und forstwirtschaftliche Zwecke erlaubt
- Vorübergehende Lagerung von Holz erlaubt, wenn keine Holzschutzmittel angewendet werden.

#### Damit sie zur Erhaltung und Förderung der Artenvielfalt und zur Bereicherung der Landschaft beitragen sind die naturnahen Lebensräume des ÖA anzulegen:

- Entlang von Gewässern, Wäldern, Hecken und Feldgehölzen. Angrenzend an rechtskräftig geschützte oder durch Behördeninventare erfasste Biotope sowie in Grundwasserschutzzonen und Zuströmbereichen
- An Standorten, die bereits eine vielfältige Pflanzen- und Tierwelt oder gute Voraussetzungen dafür aufweisen: flachgründig, nährstoffarm, gut besonnt, strukturreich, besonders trocken bzw. nass. Auf erosionsanfälligen Flächen.

## ÖLN-Info

- #### Pflanzenbehandlungsmittel in ÖAF
- Unerwünschte Pflanzen wie z.B. Blacken, Ackerkratzdisteln, Winden und Quecken, grundsätzlich mechanisch bekämpfen.
  - Ist dies mit angemessenem Aufwand nicht möglich, sind in extensiv genutzten Wiesen und Weiden, in wenig intensiv genutzten Wiesen, in Ackerschon- sowie in Pufferstreifen (ausser an stehenden oder fliessgewässern) folgende Mittel für Einzelstock-, bzw. bei Bunt- und Rotationsbrachen Nesterbehandlungen (wenige m<sup>2</sup>) erlaubt.

- Mit Handspritzgerät: Metsulfuronmethyl gegen Blacke; Glyphosate und Sulfosate gegen Blacke, Ackerkratzdistel, Winde und Quecke
- Mit Rückenspritze: Clopyralid gegen Ackerkratzdistel, Fluazifop-P-buthyl gegen Quecke (nur in Bunt- und Rotationsbrachen, sowie Ackerschonstreifen)

«Agro Wallis» veröffentlicht in den nächsten Ausgaben die Bewirtschaftungsauflagen und Beiträge der einzelnen Typen von ökologischen Ausgleichsflächen.

## Leitbild der Oberwalliser Biovereinigung

Die Oberwalliser Biovereinigung hat ein neues Leitbild für den Biologischen Landbau erarbeitet. Was hier auf einigen Zeilen dargestellt ist, ist das Resultat vieler Sitzungen und Diskussionsrunden innerhalb des Vorstandes. Die Generalversammlung der Biovereinigung hat das Leitbild am 14. Februar 2005 einstimmig genehmigt. Aufgabe des an der letzten GV erneuerten Vorstandes ist es nun, das Strategiepapier umzusetzen. Das Leitbild darf nicht zum Papiertiger verkommen, es ist von der Basis zu leben. Fragen zu seiner Umsetzung sind somit auch von der Basis zu diskutieren. Der Vorstand erwartet gerne Stellungnahmen und Umsetzungsvorschläge zum nachstehend veröffentlichten Leitbild.

**Biologischer Landbau**  
Wir setzen uns für den biologischen Landbau und eine artgerechte Tierhaltung ein.

**Führung**  
Wir führen offen und demokratisch, wir sind politisch neutral.

**Mitglieder**  
Die Mitglieder werden stets informiert

und in die Entscheidungsprozesse miteinbezogen. Sie gestalten die Vereinsarbeit aktiv mit.

Unsere Mitglieder produzieren nach den Bio-Richtlinien der *Bio-Suisse* oder einer anderen vom Bund anerkannten Bio-Organisation und garantieren hochwertige Produkte.

**Weiterbildung**  
Die Biovereinigung ermöglicht eine Weiterbildung, die auf die Bedürfnisse und Wünsche der Biobauern abgestimmt ist.

**Strategie**  
Wir vertreten die Biobauern in agrarpolitischen Fragen und setzen uns für sie und ihre Belange ein. Der Biobauer wird in Zukunft vermehrt unternehmerisch handeln müssen. Unsere Weiterbildung stärkt diese Kompetenz und fördert das Marketing. Wir werben aktiv und professionell für den Biolandbau. Die Leistung des Biobauern für den Konsumenten und die Landschaft ist der Bevölkerung aufzuzeigen.

Es soll ein Slogan gefunden werden, der ein positives, vertrauenswürdiges, absatzförderndes Image schafft.

## Bio-Info

Um unser gutes Image zu fördern, sollen möglichst viele Kanäle genutzt werden.

Weitere Werbeträger (Kugelschreiber, Mützen usw.) sind einzusetzen. Der Biolandbau wächst kontinuierlich und im Verhältnis zum Absatz der Bioprodukte.

Sämtliche Bioprodukte fliessen in den Biokanal; der Absatz für die Bioprodukte ist gesichert. Entsprechende Abnehmer für unsere Produkte sind zu finden (Vermarktungs AG, Tourismus, Coop, Migros, Fachhandel, Direktvermarkter usw.)

Sämtliche Biobauern des Oberwallis sind bei uns **Mitglied**. Die Mitgliederzahl der Nicht-Bauern ist auf 50 zu steigen.

Stellungnahmen und Umsetzungsvorschläge der Biobauern zum Leitbild sind willkommen:

**Oberwalliser Biovereinigung**  
3912 Termen, Tel. 027 923 75 36  
E-Mail: e.oggenfuss@gmx.ch

Oberwalliser Biovereinigung

**Auskunft:**  
Talstrasse 3  
3930 Visp  
027/945 15 91  
visp@lba.ch  
www.lba.ch

**ARCHITEKTURBÜRO**  
Architektur Beratung Planung Bauleitung

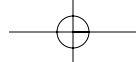
Büros in  
Brugg  
Heiligenschwendli  
Küssnacht a. R.  
Lindau  
Meikirch  
St. Gallen  
Trimmis  
Visp  
Weinfelden

**Ihre Spende schenkt Hoffnung!**

031/380 65 65

BROT FÜR ALLE





# Kennst du sie?

Die Oberwalliser Landwirtschaft

Weitere Infos siehe Rückseite

## Die Bäuerin und Äplerin Agnes Ammann



«Das Bauern ist eine schöne Aufgabe», findet Agnes Ammann. Den Umgang mit den Tieren mag sie besonders.

### Ich freue mich auf den 25. Alpsummer

Im Frühling, wenn die ersten Soldaneln ihre Köpfe der Sonne entgegenstrecken und die «Bärgler» zum ersten Mal ihre Alpen besuchen, dann beginnt es, das komische Gefühl – man nennt es Bergfieber... Zuerst ganz fein und leise. Dann drehen sich die Gedanken immer mehr um den kommenden Sommer, die Tiere, die Angestellten, um die ganze Arbeit, die es zu bewältigen gibt. Man ist aber auch ganz fest davon überzeugt, dass gerade dieser Sommer gut wird, es genug Futter hat, das Wetter mitspielt und man hoffentlich von Unglück verschont wird. Wahrscheinlich fliesst in meinen Adern ein wenig Nomadenblut, deshalb liebe ich das Äplerleben über alles!

Dies sind die Worte von Susanne Reusser, einer Berner Bäuerin, die in diesen Tagen ihren 22. Alpsummer beginnt, und die im Jahr 2003 ein Alptagebuch unter dem Titel «Bergfieber» herausgegeben hat. Auf diese Worte erinnerte ich mich während des Gesprächs mit Agnes Ammann, die von sich sagt: «Ich bin mit Leib und Seele Bäuerin in Turtmann, aber ein Sommer ohne Alpzeit, das kann ich mir nicht vorstellen.»

### Menschliche Werte zählen mehr als Geld

Agnes Ammann wurde am 17. Oktober 1957 in Ferden, als Tochter des Josef und der Gertrud Murmann geboren. Im Kreise einer Grossfamilie – Murmann's hatten 15 Kinder – verbrachte Agnes eine glückliche Jugendzeit. Die Familie lebte von der Landwirtschaft, 5 Kühe zählten zum stolzen Eigentum. Moderne Spielsachen kannte man nicht, doch die Kinder im Dorf wussten sich mit allerhand selbst gebastelten und erfundenen Spielen die Zeit zu vertreiben. Alle hielten zusammen und waren mit dem Wenigen zufrieden. 1969 zog die Familie nach Kippel, so besuchte Agnes zuerst in Ferden, später in Kippel, die Primarschule und die Haushaltungsschule. Wohl hätten die Eltern allen erlaubt, einen Beruf zu erlernen. Doch Agnes – die immer ein wenig Angst hatte, es nicht zu schaffen – zog es vor, direkt verdienen zu gehen und so der Familie eine Stütze zu sein. Vier Jahre arbeitete sie am Kollegium in Brig als Küchenhilfe und Zimmermädchen. Die Sommerferien verbrachte sie jeweils

mit den Kühen der Familie auf der eigenen Alp. Im ersten Alpsummer musste sie die Milch selber verarbeiten. So galt es täglich Rahm abzuschöpfen und diesen zu verbuttern. Schwieriger erwies sich die Käseherstellung und wäre da nicht der damalige Kollegiumsabwart Alois Müller, ein gelernter Käser, zu Besuch gekommen, hätte die Qualität des Sommernutzens wohl gelitten. Nach der Kollegiumszeit arbeitete Agnes 3 Jahre als Haushalthilfe bei Dr. Bellwald in Gampel.

Beim Gespräch mit ihr erhält man den Eindruck, dass für Agnes menschliche Werte mehr zählen als Geld.

### «Ich wusste, was auf mich zukam»

Auf die Frage, ob sie nicht ein wenig Respekt verspürt habe, auf einen Bauernhof einzuheiraten meint Agnes: «Vor der Arbeit habe ich mich nie gefürchtet.» Mit 24 Jahren liess sie sich vom Turtmänner Martin Ammann an den Traualtar führen. Dann kamen die Söhne, von denen sie mit Stolz und viel leichter spricht als von sich selbst: Anton 1982, Roland 1984 und Dominik 1988. Die Söhne helfen oft mit, im Stall und auf dem Feld und besonders bei der Pflege der Maschinen. Bauer werden will vorläufig aber keiner. Anton ist Pflegefachmann, Roland Schreiner und Dominik absolviert die Maurerlehre. Als sie noch die langen Schulferien hatten, schmissen sie die Sommerarbeit in Turtmann schon mal alleine, während Agnes und Martin die Alparbeit besorgten. Die Burschen machten das freiwillig und – begleitet von Grossvaters guten Ratschlägen – mit tadellosem Resultat, freut sich Agnes.

Ammann's leben in der Mühle von Turtmann. Wohl wäre die Mühle noch betriebsfähig, die Nachfrage nach dem Mahlen vom Brotgetreide ist jedoch stark zurückgegangen. Heute dient die Mühle noch der Herstellung von Futtermehl und als Mehldepot. Glocken und Stallplaketten zieren den Eingang zur schönen, hellen und funktionell eingerichteten Wohnung von Agnes. Ein Ort zum Wohlfühlen also, doch den ganzen Sommer in Turtmann zu verbringen, ist für Agnes unvorstellbar. «Ohne meine Alpzeit wäre ich nur noch ein halber Mensch. Auf der Alp fühle ich mich befreit und dem Himmel so nahe. Es gibt weniger gestresste Leute und die Arbeit macht Spass, obwohl sie hart ist».

### «Auf der Alp stehe ich über allem darüber»

In diesen Tagen beginnt Agnes ihren 25. Sommer auf der Alp, zuerst auf der Sengalp, dann auf der Unteren Eischleralp. Dort betreut sie zwischen 55 und 60 Kühe und rund 25 Schottenverwerter, also Schweine, verkäst die Milch und stellt auf Wunsch auch Ziger her. Den Käse verkauft sie direkt auf der Alp, schliesslich kommen täglich viele Gäste der Augstbordregion, um beim Käsen zuzuschauen. Was übrig bleibt vermarktet sie auf dem traditionellen Pürumärt von Turtmann am letzten Samstag im September. Die Sengalpe wurde vor rund 10 Jahren total saniert, mit einer schönen Hütte

und einem tollen Stall mit Melkmaschine ausgestattet. Hier hat Agnes Strom, fliessendes Wasser und eine gut eingerichtete Käserei zur Verfügung. Doch sie und ihre Familie lieben die Zeit auf der Eischleralp, wo alles noch urchig ist, genauso. Wären da nicht die Vorschriften, liesse Agnes es nie zu, die Alp zu modernisieren. Agnes gerät richtig ins Schwärmen, wenn sie von der Zeit spricht, als ihre Söhne noch klein waren. Jung, kraftvoll und furchtlos sei sie gewesen und habe sich unbesiegt geglaubt. Ohne Zögern sei sie als Hochschwängere oder mit den wenigen Wochen oder wenige Monate alten Kindern auf die Alp gegangen. Einzig eine Wärmeflasche und einen kleinen Gasofen habe sie zusätzlich mitgenommen, damit die Kleinen nicht frieren mussten. Sie hätten es genossen, ohne Fernseher und ohne Gameboy. Da wäre viel Zeit gewesen, um ihren Kindern die Blumen und Pflanzen zu erklären und das Leben im Wald und auf den Wiesen zu beobachten. Und das sei doch viel mehr wert als Badeferien am Meer, meinte einmal ein Gast, bei dem sich Agnes beklagte, sie könne ihren Söhnen wohl wenig bieten. «Erst jetzt frage ich mich manchmal, ob ich nicht gelegentlich etwas zuviel riskierte.»

### «Jeden Herbst habe ich Mühe, wieder in den Turtmänner Alltag einzusteigen»

In Turtmann betreiben Agnes und Martin Ammann einen Milchviehbetrieb mit etwas Ackerbau. Um die 30 Milchkühe stehen im Stall. Weil Ammann's in diesem Jahr einen Prüfstier haben, versorgen sie auch viele Aufzuchtälber. Das Galtvieh ist schon auf der Alp im Untervallis. Gesamthaft halten sie um die 50 Tiere, fast alles Fleckvieh, aber auch 2 Jersey-Kühe, die Lieblinge von Agnes. In der Mühle leben auch mehrere Katzen, schliesslich braucht es auf der Alp Mäusefänger. Zum Betrieb gehören weiter ein Hund, ein Pferd mit Fohlen und natürlich die Ziege. Die Hühner und der Hausgarten sind die Domäne der Schwiegermutter, die im unteren Stock der Mühle wohnt. Sie hilft auch die Kartoffeln für den Eigengebrauch anzubauen und das Obst zu

verwerten. Vom Dezember bis Ende Februar schaffen Agnes und Martin die Arbeit alleine, ab März bis zur Alpzeit hilft ein Angestellter. Im Sommer kommen zwei weitere Angestellte dazu. Klar, dass Agnes beim Melken, im Stall und auf dem Feld mithilft. Im Winter beginnt ihr Tagwerk um 04.45 und endet frühestens um 18.30 Uhr. Im Sommer dauert der Arbeitstag von 04.30 bis 22.00 Uhr. Wenn aber nicht alles schief läuft, gibt es eine Siesta zur Mittagszeit.

### «Bauern helfen sich gegenseitig»

Jedes Jahr gibt es Ferien, zusammen mit einem befreundeten Bauernhepaar, das oft auch aushilft. Die Osterwoche ist fest eingeplant. Agnes lobt die Solidarität unter den Bauern. Man findet immer eine Lösung, auch wenn die Angestellten gelegentlich einen Strich durch die Rechnung machen. Für ihre Hobbys hat Agnes nur im Winter Zeit: Bauernmalerei, Stricken und Lesen gehören dazu. Seit letztem Winter geht sie auch wieder gelegentlich zum Skifahren. Doch oft legt sie zwischen Stall- und Hausarbeit lieber mal die Beine hoch, oder sie macht einen Besuch bei ihrer Mutter im Lötschental. «Ich schätze meine Mutter sehr, sie war und ist mir Vorbild und ich liebe mein Tal.» Daneben ist sie im Turnverein und in der Bäuerinnenvereinigung aktiv.

Agnes gehört zu jenen Bäuerinnen, die mit ihrem Wirken im Hintergrund zufrieden sind. Sie mag sich nicht nach vorne drängen und geht nur notfalls an Versammlungen, obwohl sie manchmal denkt, es wäre gut dabei zu sein und zu wissen, um was es geht. Immerhin nutze sie das Kursangebot vom LZV rege.

Auch wenn es manchmal Probleme gibt, sei es weil ein Angestellter kurzfristig meldet, dass er in der Hochsaison ausfällt oder weil kurz vor Weidebeginn die Mitteilung eintrifft, dass ein Weideplatz nicht mehr zur Verfügung steht, findet Agnes das Bauern eine schöne Aufgabe. Sie möchte mit keinem anderen Beruf tauschen!

OLK



Ein Blick in das Sommerreich von Agnes Ammann: Die Käsereieinrichtung auf der Unteren Eischleralp.

Anfragen unter  
Tel. 027 945 15 71

## Kurse

### Pflanzen kennen lernen

**22. Juni**  
Nutzpflanzen sowie Wald- und Obstbäume bestimmen und kennen lernen. Auskunft und Anmeldung bis 17. Juni beim LZV\*

### Weinbau:

#### Begehung im Rebberg

**29. Juli**  
Schädlinge und ihre natürlichen Feinde, Krankheiten und Spritzprogramm, Kellerbesichtigung. Auskunft und Anmeldung bis 15. Juli beim LZV\*

\*Anmeldungen Landwirtschaftszentrum Visp (LZV) unter Tel. 027 948 08 10 oder Fax 027 948 08 13, bildung@lz-visp.ch

## Agenda

### 5. Juni

Familienausflug der VELSO nach Simplon-Dorf. Stallbesichtigung ab 11.00 Uhr bei Paul Escher in der Russmatte. Gemütliches Beisammensein.

### 6. Juni

13.00 Uhr Viehannahme in Turtmann

### 11. Juni

20 Jahre Sortengarten – Erlebniswelt Roggen, Erschmatt

### 17. bis 19. Juni

Bio-Marché in Zofingen mit den beiden Biovereinigungen des Wallis als Gastregion

### 22. Juni

Schulabschlussfeier LZV

### 2. Juli

Bsetztag auf der Alpe Tschorr

### 2. Juli

Führung durch den Sortengarten – Erlebniswelt Roggen, Erschmatt

### 24. Juli

Sommer-Stämfäscht in Grächen – Erlös zugunsten der Wasserleitungen

### 31. Juli

Züchter- und Familienausflug des Walliser Brauvieh-zuchtverbandes

## Oberwalliser WAS-Verband

# Einladung zur Alpwanderung

Am Wochenende des **20./21. August 2005** findet die traditionelle Alpwanderung des Oberwalliser WAS-Verbandes statt. Sie führt ins wunderschöne UNESCO-Weltnaturerbegebiet. Die Strecke führt über die Bettmeralp/Riederalp, Rieder Furka und den Aletschwald auf das Bettmerhorn – mit dem atemberaubenden Ausblick auf den Aletschgletscher. Auf dem Bettmerhorn kann durch eine Filmvorführung und Tunnelbegehung in die Eiswelt des Gletschers eingetaucht werden.

Alle Verbandsmitglieder und Familien, Freunde der Schafzucht und andere interessierte Personen sind herzlich eingeladen.

### Programm:

#### Samstag, 20. August

17.00 Uhr: Ankunft der Teilnehmer beim Hotel/Restaurant Lusa, anschliessend Zimmerbezug

17.30 Uhr: Möglichkeit zum Mesesebesuch

18.15 Uhr: Begrüssung der Teilnehmer durch die Gemeindepräsidentin und den Kurdirektor bei der Kapelle «Maria zum Schnee» und dem Alpmuseum mit Apéro

20.00 Uhr: Nachtessen im Hotel/Restaurant Lusa

#### Sonntag, 21. August

ab 07.15 Uhr: Morgenessen

08.30 Uhr: Start zur Wanderung

(Bettmeralp – Riederalp – Rieder Furka – Aletschwald – Bettmerhorn)

oder: Fahrt mit der Sesselbahn und ca. 1½ Std. Wanderung aufs Bettmerhorn oder: Fahrt mit der Gondelbahn aufs Bettmerhorn (ohne Wanderung)

13.00 Uhr: Mittagessen im Bergrestaurant Bettmerhorn

ca. 15.00 Uhr: Gondel-Talfahrt oder einstündiger Fussmarsch zurück auf die Bettmeralp

Aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung nötig.

### Anmeldeschluss ist der 17. Juni

Der Oberwalliser WAS-Verband freut sich auf eine rege Teilnahme.

Simone Schraner

### Anmeldung zur Alpwanderung des Oberwalliser WAS-Verbandes vom 20./21. August

Übernachtung im:  Touristenlager 4 Pers./Zimmer, Stockwerkdusche Fr. 35.–/Person

oder  Hotel/Appartement à Fr. 45.– bis Fr. 65.–

oder  Hotel/Appartement à Fr. 55.– bis Fr. 75.–

Nachtessen Fr. 35.–, Gondelbahnfahrten und Mittagessen Fr. 39.–

Wanderung:  Bettmeralp – Riederalp – Rieder Furka – Aletschwald – Bettmerhorn

oder  Bettmeralp – Bettmerhorn

oder  Fahrt mit der Gondelbahn aufs Bettmerhorn

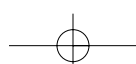
Name/Vorname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

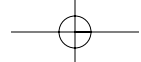
Anzahl Personen: \_\_\_\_\_

Ausfüllen und einsenden bis **spätestens am 17. Juni** an:

**Simone Schraner, Zynuhof, 3983 Goppisberg**







**Oberwalliser  
Landwirtschafts  
Kammer**

# AGRO WALLIS



Am Jubiläumsanlass vom Samstag, dem 11. Juni, erhalten Interessierte Einblick in die 20-jährige Arbeit des Sortengartens. Anmeldung bis spätestens am 6. Juni an [getreide@sortengarten.ch](mailto:getreide@sortengarten.ch) oder 027 932 15 19 oder Sortengarten, 3957 Erschmatt.

Biologische Vielfalt in den Walliser Bergen

## 20 Jahre Sortengarten Erschmatt

Peter Züblin, Agronom aus Steckborn, entdeckte Anfang der 80er Jahre, dass im Wallis noch etliche Landsorten gepflanzt wurden. Im Wissen um den Reichtum an biologischer Vielfalt suchte er Wege, den Anbau alter Sorten zu unterstützen. Die Schweizer Bergheimat wurde aktiv und beauftragte ihren Mitarbeiter Roni Vonmoos-Schaub, die Erhaltung der alten Sorten zu garantieren. Vonmoos begann mit einer Handvoll alter Sorten, unter anderem der Löttschentaler Ackerbohne, der Gommer Suppenerbse und verschiedener Roggensorten. Unterdessen werden im Sortengarten 504 Sorten regelmässig angebaut.



Unser Bild zeigt die vier Lehrgänger 2005 nach erfolgreichem Abschluss des praktischen Prüfungsteils (von links): Herold Zimmermann, Jasmin Arnold, Aldino Volken und Heinz Jossi.

Arnold von Simplon-Dorf absolvierte die dreijährige Lehre für Landwirte auf dem Biobetrieb von Bernhard Gemmet in Ried-Brig. Heinz Jossi von Ausserbinn liess sich bei Thomas Elmiger vom Landgut Pfyn 'Susten' ausbilden. Aldino Volken von Zeneggen und Herold Zimmermann von Visperterminen bestritten die landwirtschaftliche Lehre als Zweitausbildung auf ihrem eigenen Betrieb.

Die Prüflinge trafen sich am Abend des 17. Mai zusammen mit den Experten, Lehrmeistern, Fachlehrern und der Leitung des LZV sowie ihren Familien zu einem kleinen, aber feinen Nachtessen aus der LZV-Küche. Am 20. und 23. Mai folgte der theoretische Teil mit den schriftlichen und mündlichen Prüfungen in den einzelnen Schulfächern. Nach dem erfolgreichen Abschluss erhalten die Lehrlinge das eidgenössische Fähigkeitszeugnis.

«Agro Wallis» gratuliert und wünscht viel Glück für die Zukunft.

Lehrabschlussprüfung Landwirtschaft 2005

## Ziel erreicht

Am Dienstag, dem 17. Mai, fand der erste Teil der Lehrabschlussprüfung 2005 der Berufsschule für Landwirte statt. Eine Kandidatin und drei Kandidaten stellten in den praktischen Prüfungen auf ihrem Lehrbetrieb ihre

Fähigkeiten unter Beweis. Die Berner Expertengruppe Andreas Dähler, Gottfried Bigler, Hans Spring und Christian Blatter lobten das gute Fachwissen der Prüflinge und belohnten deren Arbeit mit guten bis sehr guten Noten. Jasmin

**Redaktionsschluss  
der nächsten Ausgabe:**

**9. Juni**

Texte elektronisch abgefasst  
und Fotos farbig im Original  
zusenden an die OLK.



Die hydrostatischen Einachser von **Aebi** sind durchdacht und haben ein klares Qualitätskonzept. Sie sind zudem sehr robust und für lange, harte Arbeitseinsätze gebaut.

Mühselos zu lenken und einfach zu handhaben

**Hydrocut HC44**

Der Preisgünstige mit 11,2 PS, Benzinmotor, stufenlosem Antrieb und Aktivlenkung

**Combiact CC66**

Der Universelle mit 18 PS, Benzinmotor, stufenlosem Antrieb und Aktivlenkung

Beratung, Verkauf und Service:

**BRUNO EGGER**  
Landmaschinen • Schneefräsen • Grünflächenpflege-Geräte  
Mech. Werkstätte

3904 Naters  
Furkastrasse, Tel. 027 923 15 32

R. Meichtry  
Landmaschinen  
Mech. Werkstätte  
3956 Guttet-Feschel  
Tel. 027 473 16 03

# HIER KAUFEN SIE GUT EIN!

**Lindner**

UNITRAC 68/78: Der vielseitige Alleskönner



**Spezial-Angebot**  
ab Fr. 72 400.-

**Johann Schmidhalter AG**

Service + Verkauf von Land- und Kommunalmaschinen  
Bielstrasse 41 • 3902 Glis • Tel. 027 923 95 78

Reform • New Holland • Honda • Pöttinger • Kuhn

### TOP-OCCASIONEN

- ✓ Reform Muli 880 Kipper
- ✓ Reform Muli 770
- ✓ Reform Muli 575 S Ladeg.
- ✓ Reform Muli 555 Vorführm.
- ✓ Reform Metrac H5
- ✓ Reform Metrac 2003
- ✓ Reform Metrac 3003
- ✓ Aebi TP 45 und TP 50
- ✓ Rapid AC 2500
- ✓ Miststreuer Gafner 2,0 m<sup>3</sup>
- ✓ Ballen-Förderband
- ✓ New Holland TL100 Allrad
- ✓ Fiat 88 - 94 DT HC
- ✓ Reform Mounty
- ✓ Viehanhänger Pongratz
- ✓ Holzspalter 6 - 9 t
- ✓ Brennholzfräse
- ✓ Motorsäge Husqvarna 345/55
- ✓ Motormäher Rapid Euro 3 + 4
- ✓ Motormäher div. Marken
- ✓ Heuverteiler Zumstein & Wild
- ✓ Heubelüftungen diverse

Mounty bis 80 PS



Metrac bis 63 PS



Muli Typen bis 80 PS:  
455 / 555 / 565 / 575



Zumstein • Saris • Lerda • Stihl • Husqvarna



**Landmaschinen AMMETER AG**



Ammeter AG, Agarn, Landmaschinen, Tel. 027 473 24 82  
Ammeter & Franzen AG, Brig-Glis, Industriestr. 85, Tel. 027 923 31 20  
[www.ammeterag.ch](http://www.ammeterag.ch)



Jahre in, jahraus gut in Fahrt

Aebi-Transporter sind sicher, wendig und dank tiefem Schwerpunkt extrem geländegängig und steilhangtauglich. Die ausgewogene Modellpalette bietet für jeden Bedarf das Richtige.

TP68, 69 PS, Kubota Diesel, 3,3 Liter, 30 km/h, bis 3,9 t Nutzlast, 8-Gang-Getriebe  
TP98S, 87 PS, VM (Detroit Diesel), 2,8 Liter, Turbo, 40 km/h, bis 5,1 t Nutzlast, 2x 16 Gänge (vor/rückwärts), Kabinenfederung

**M&R Pneu**

Gebr. Walker Marco und Reto, 3986 Ried-Mörel  
Auto, Landmaschinen, Pneuhandel  
Tel. 079 448 46 73 / 078 710 50 03

Mit Aebi – eindeutig mehr Mähpower

## Aktionen!

Verschiedene:

- Weidepfähle
- Drahtspindel
- Weidezaunband
- Isolatoren
- Viehhüter



**Landi**  
OBERWALLIS  
fenaco, Überlandstr. 70  
3902 Brig-Glis  
Telefon 027 923 10 86  
Telefax 027 924 26 43



Mit ausgeprägtem Hang für steiles Gelände

**AEBI**

Aebi-Motormäher:  
Für jede Anwendung und jedes Gelände die richtige Maschine.

- BM5 Der leichtgewichtige, preiswerte Halbprofi mit 9,5 PS
- AM20 Das extrem steilhangtaugliche Multitalent mit 9 PS
- AM41 Der unverwüstliche, allzeit bereite Eingrasmäher mit 14 PS

Beratung, Verkauf und Service:  
**R. Meichtry 3956 Guttet-Feschel**  
Landmaschinen / Mech. Werkstätte  
Tel. 027 473 16 03 / Fax 027 473 30 03

